



Frankfurter  
Stiftung  
für Blinde und  
Sehbehinderte

# Gemeinsam Krisen meistern

Jahresbericht 2020

Titelfoto: Blindenlangstock mit  
aufgesetztem Coronavirus als Rollspitze

# Inhalt

- 4 Einleitung
- 6 Bericht des Kuratoriums
- 10 Soziale Rehabilitation
- 12 Beratung
- 14 Berufliche Rehabilitation
- 16 Blind Foundation
- 18 Polytechnische Gesellschaft
- 20 Spenden
- 22 Impressum

# Gemeinsam Krisen meistern



Andreas Enzmann, Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von uns haben den Beginn des neuen Jahrzehnts gebührend gefeiert; es war die Rede von den „neuen Goldenen Zwanzigern“, unsere Köpfe waren voll mit Plänen und Projektideen, wir haben optimistisch in die Zukunft geschaut. Ab März 2020 war jedoch nichts mehr, wie es einmal war: Corona, ein kleines Virus mit gravierenden Auswirkungen, sollte fortan unser Leben und unseren Stiftungsalltag bestimmen. Der Weg vom Virus zur Pandemie war da nicht mehr weit.

Kontaktbeschränkungen, Hygienevorschriften, Lockdown – wie viele andere Institutionen im sozialen Bereich hat die Coronapandemie auch unsere Stiftung eiskalt erwischt. Wir mussten innerhalb kürzester Zeit unseren gesamten laufenden Betrieb, der in erster Linie von direkten menschlichen Kontakten lebt und profitiert, erheblich einschränken. Besonders betroffen waren die Abteilung „Soziale Rehabilitation“ mit der Blindentechnischen Grundausbildung (BtG) für deutschsprachige Teilnehmer und für geflüchtete Personen, die Low Vision-Beratung sowie die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®), deren Träger die Stiftung ist. Viele Mitarbeiter konnten sowohl die Vor- als auch die Nachteile des Homeoffice kennenlernen und mussten ihren Tagesablauf neu organisieren. Lesen Sie ab Seite 8, welche Lösungen die Mitarbeiterteams erarbeitet haben, um sowohl Unterrichts- als auch Beratungsangebote fortzuführen.

Unsere inklusive Musikband Blind Foundation traf es besonders hart: Die Band konnte nicht mehr live auftreten, da alle Konzerte coronabedingt abgesagt werden mussten. Die dadurch entstandenen Einnahmeverluste sind enorm. Solange das Virus uns in Schach hält, ist die Zukunft der Band leider ungewiss.

Positives gibt es über die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) zu berichten: Unser Antrag auf Verlängerung der Projektlaufzeit wurde mit dem im August 2020 erhaltenen Förderbescheid für die Projektperiode 2021/2022 vollumfänglich genehmigt. So können wir die Erfolgsgeschichte der EUTB® fortsetzen.

Trotz Corona geht es in der Stiftung weiter. Wir können nur „auf Sicht“ durch den Coronanebel fahren. Wir denken neu, wir denken um, wir müssen Gegebenheiten täglich flexibel bewerten. Das Kuratorium der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte hat uns dabei immer maßgeblich unterstützt (siehe auch Bericht ab Seite 6). Ich danke der Vorsitzenden Frau Dr. Dagmar Meidrodt und dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Peter Gerdon, der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main mit ihrem Präsidenten Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger, allen Spendern, Förderern, Kooperationspartnern und – last, but not least – meinen engagierten Mitarbeitern, die alles gegeben haben, um den Betrieb am Laufen zu halten.

Wir wissen nicht, welche Herausforderungen noch auf uns zukommen werden. Deshalb brauchen wir mehr denn je Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende und schenken Sie uns damit ein wenig Sicherheit für die Zukunft!

Andreas Enzmann

# Bericht des Kuratoriums

## Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Das Kuratorium ist das Aufsichtsorgan der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. Die satzungsgemäßen Aufgaben des Kuratoriums liegen darin, den Vorstand im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Stiftungssatzung zu beraten, zu unterstützen und zu überwachen, um den Willen des Stifters so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu gehörten im Jahr 2020 unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses und des Jahresberichts für das Geschäftsjahr 2019 sowie die Genehmigung des Wirtschaftsplans 2020. Das Kuratorium der Stiftung besteht aus sieben Mitgliedern, die alle ehrenamtlich tätig sind:

- Dr. Dagmar Meidrodt, Vorsitzende
- Peter Gerdon, stellvertretender Vorsitzender
- Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, entsandte Vertreterin des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main
- Prof. Dr. med. Ulrich Finke, entsandter Vertreter der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main
- Dr. Andreas Jürgens, entsandter Vertreter des Landeswohlfahrtsverbands Hessen
- Erika Pfreundschuh
- Prof. Dr. med. Oliver Schwenn, Ärztlicher Direktor am Bürgerhospital Frankfurt am Main

Die Mitglieder kommen aus unterschiedlichen Bereichen und Institutionen. Sie zeichnen sich durch Fachkompetenz und Erfahrung im Hinblick auf die Aufgabenerfüllung der Stiftung aus.

Dr. Dagmar Meidrodt, Juristin in Frankfurt am Main, gehört seit 2007 dem Kuratorium der Stiftung an und wurde im Jahr 2013 als Vorsitzende gewählt. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, sich in ihrer Funktion als Kuratoriumsvorsitzende aktiv für die Teilhabe und Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen zu engagieren. Peter Gerdon, ehemaliger Direktor der Stiftung Waisenhaus in Frankfurt am Main und seit 2018 im Ruhestand, bekleidet seit 2013 das Amt des stellvertretenden Kuratoriumsvorsitzenden. Andreas Enzmann wurde im Januar 2015 als hauptamtlicher Vorstand bestimmt. Seitdem arbeitet das Kuratorium sehr erfolgreich und vertrauensvoll mit Herrn Enzmann zusammen.

Die Coronapandemie beeinflusste die äußeren Umstände der Zusammenarbeit zwischen Kuratorium und Vorstand. Gemäß Stiftungssatzung finden zwei Kuratoriumssitzungen jährlich statt. Der erste Termin im April 2020 fiel in den Lockdown und musste aufgrund geltender Abstands- und Hygieneregeln abgesagt werden, der zweite Termin im September 2020 fand als Mischung aus persönlicher Präsenz und virtueller Zuschaltung der Mitglieder statt. Die Qualität der gemeinsamen Zusammenarbeit war jedoch wie gewohnt sehr gut und ein lückenloser Informationsaustausch zwischen Kuratorium und Vorstand war immer sichergestellt.



Dr. Dagmar Meidrodt, Kuratoriumsvorsitzende



Peter Gerdon, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

Das Kuratorium begrüßt den flexiblen, verantwortungsbewussten und auf die Zukunft gerichteten Umgang der Stiftung mit der Coronakrise. Die Verlängerung der finanziellen Projektlaufzeit der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) bis Dezember 2022 sichert Arbeitsplätze und gibt Hoffnung auf eine dauerhafte Projektentfristung über das Jahr 2022 hinaus. Die Studie „Taubblind in Hessen“, die im August 2018 startete, wurde im Jahr 2020 abgeschlossen. Mit diesem wichtigen Projekt wurden taubblinde sowie stark hörschbehinderte Menschen in Hessen zunächst lokalisiert, außerdem wurden ihre Bedarfe ermittelt, etwaige Versorgungslücken aufgedeckt und Unterstützungsmöglichkeiten beleuchtet.

Das Kuratorium bedauert es sehr, dass die Blind Foundation und mit ihr sämtliche Kunst- und Kulturangebote in Frankfurt am Main extrem unter der Krise leiden. Es ist schön, dass die Bandmitglieder andere Aufgaben in der Stiftung wahrnehmen können, nichtsdestoweniger wäre ein musikalisches Wiedersehen mit der Blind Foundation ein Grund zu großer Freude.

Das Kuratorium der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte

# Soziale Rehabilitation

## Blindentechische Grundausbildung und Integrationskurs

Im Rahmen der sozialen Rehabilitation bieten wir die Blindentechische Grundausbildung (BtG) für deutschsprachige Teilnehmer und für geflüchtete Personen an. Mit der BtG ermöglichen wir Menschen mit Seheinschränkung eine verbesserte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Unterricht umfasst unter anderem die Fächer „Punktschrift“, „EDV-Grundlagen“, „Orientierung und Mobilität“, „Lebenspraktische Fähigkeiten“ und „Kreatives Gestalten“.

Im Jahr 2020 haben insgesamt 21 Personen an unseren BtG-Maßnahmen teilgenommen, darunter sechs deutschsprachige Teilnehmer. 13 nicht deutschsprachige Teilnehmer aus unterschiedlichen Herkunftsländern wie Afghanistan, Eritrea, Gambia, Somalia, dem Irak, dem Iran, dem Jemen und Pakistan haben die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen. Zwei Teilnehmer haben sie vorzeitig beendet. Neun Personen haben sich um die Aufnahme in die BtG aussichtsreich beworben. Die Antragsverfahren sind bedingt durch die Coronapandemie noch nicht abgeschlossen.

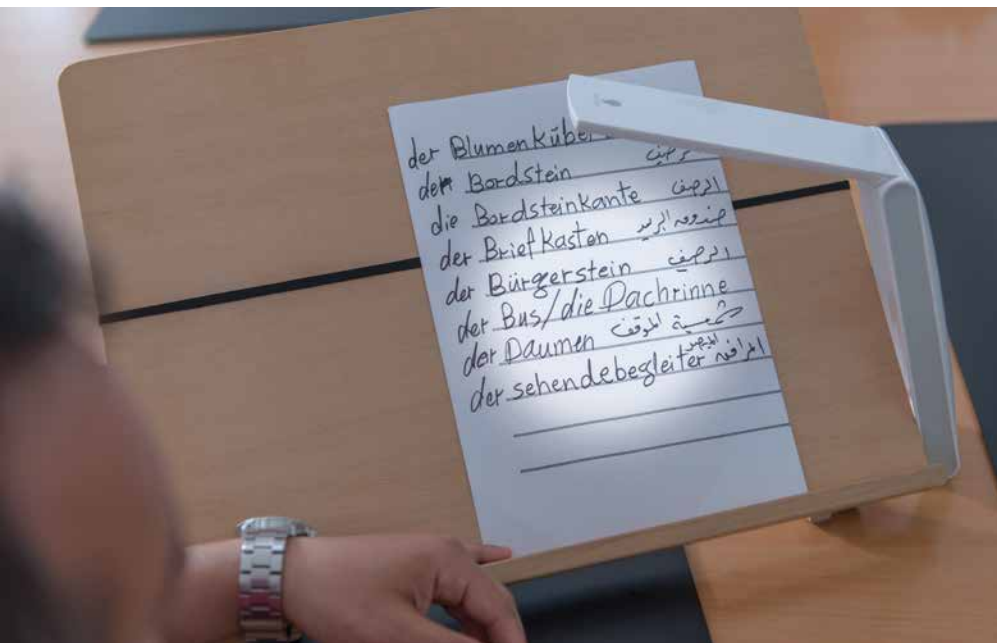
Im Anschluss an die BtG mit Sprachförderung kann an einem speziellen Integrationskurs teilgenommen werden, der ausschließlich der Sprachvermittlung dient. Die Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte ist als Träger von speziellen Integrationskursen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) anerkannt. Die Voraussetzung zur Teilnahme ist, dass die Stiftung von Betroffenen selbstständig aufgesucht werden kann und die Blinden- und Sehbehindertentechniken zum selbstständigen Arbeiten bereits erlernt worden sind. Im Kurs wird das Lehrwerk „Linie 1 – B1“ des Klett Verlags eingesetzt. Wir haben es im Hinblick auf die Bedürfnisse blinder und sehingeschränkter Menschen überarbeitet und setzen es im Unterricht sowohl im Groß- als auch im Punktschriftdruck ein. Der Integrationskurs findet in den Räumlichkeiten der Stiftung statt und setzt die Kenntnisse der Sprachniveaustufe A2 voraus. Drei Teilnehmer, die die BtG mit Deutschförderung abgeschlossen haben, wechselten in diesen Kurs. Drei weitere externe Teilnehmer konnten wir zusätzlich aufnehmen.





oben: Ein BtG-Teilnehmer übt Braille auf der Punktschriftmaschine.

links: Während der BtG mit Deutschförderung werden Vokabeln trainiert.



# Soziale Rehabilitation

## „Distance Learning“ und Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien

Während der kontaktarmen Coronakrise war das Mitarbeiterteam der Abteilung „Soziale Rehabilitation“ besonders gefordert. Da ein Präsenzunterricht aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln in den Räumen der Stiftung nicht mehr möglich war, hat das BtG-Team unter Hochdruck Lösungen erarbeitet, um ein Fortführen des Unterrichts zu ermöglichen und die BtG-Teilnehmer auch weiterhin zu betreuen, zu unterstützen und zu stabilisieren.

Die nicht deutschsprachigen BtG-Teilnehmer leben oft in Sammelunterkünften für Geflüchtete oder in anderen sehr beengten Verhältnissen. Zur Kommunikation verfügen sie meist nur über ein Mobiltelefon mit Prepaid-Karte, das während der Kontakteinschränkungen die einzige direkte Möglichkeit zur Verständigung war. Über den telefonischen Austausch zeigte sich, wie und in welchem Umfang die Teilnehmer über die Coronapandemie informiert waren, ob sie verunsichert waren, Handlungsempfehlungen kannten, Verbote einschätzen konnten.

### Deutschkurs

Die Deutschlehrkraft stellte regelmäßig für alle BtG-Teilnehmer Texte und Übungen zusammen, druckte sie in der jeweils erforderlichen Schriftgröße aus und verschickte sie per Post zur Bearbeitung. Zur Besprechung und gemeinsamen Korrektur dieser Aufgaben wurden regelmäßige individuelle Telefontermine mit der Lehrkraft vereinbart. So konnte der vor dem Lockdown erarbeitete Lernstoff gefestigt werden. Der regelmäßige Nachschub von Lernmaterialien sowie die Förderung der Motivation waren enorm wichtig für das Beibehalten der Alltagsstruktur und für das Gefühl des Fortschritts beim Erlernen der deutschen Sprache. Eine Leistungsüberprüfung der Hausaufgaben fand jede Woche statt.

### Tast- und Wortspiele

Ergänzend zu den gebräuchlichen Lehrwerken haben die BtG-Mitarbeiter Materialien entwickelt, mit denen das Lesen der Punktschrift spielerisch geübt und der Unterrichtsverlauf methodisch abwechslungsreich gestaltet werden konnte. Ein Set mit 48 Karteikarten wurde mit Kategorien von A wie Automarke bis W wie Werkzeug beschriftet: auf der Vorderseite in Braille-Vollschrift und rückseitig in Großschrift. In Anlehnung an das Spiel „Stadt, Land, Fluss“ sollten die Mitspieler zu einer gezogenen Kategorie passende Begriffe nennen, die in jeder Runde mit einem bestimmten Buchstaben beginnen mussten. Auch Braille kann dabei geübt werden. „Welches Wort passt nicht dazu?“ stellt die Mitspieler vor die Aufgabe, aus vier genannten Begriffen den einen zu finden, der nicht zu den anderen passt. Beide Lernspiele können durch die Vorauswahl passender Kategorien an unterschiedliche Lerngruppen angepasst und so auch im Unterricht mit geflüchteten Personen eingesetzt werden.

Beliebig erweiterbar ist ein Materialset, das vielfältig als Spiel (Memory, Quartett) oder zur Tastschulung eingesetzt werden kann. Acht in ihrer Form unterschiedlich komplexe Motive wurden auf große Pappkarten in fünf unterschiedlichen taktil erfahrbaren Qualitäten dargestellt (erhaben, vertieft, flach, konturiert, in Braille).





### Podcasts/Audio-Material

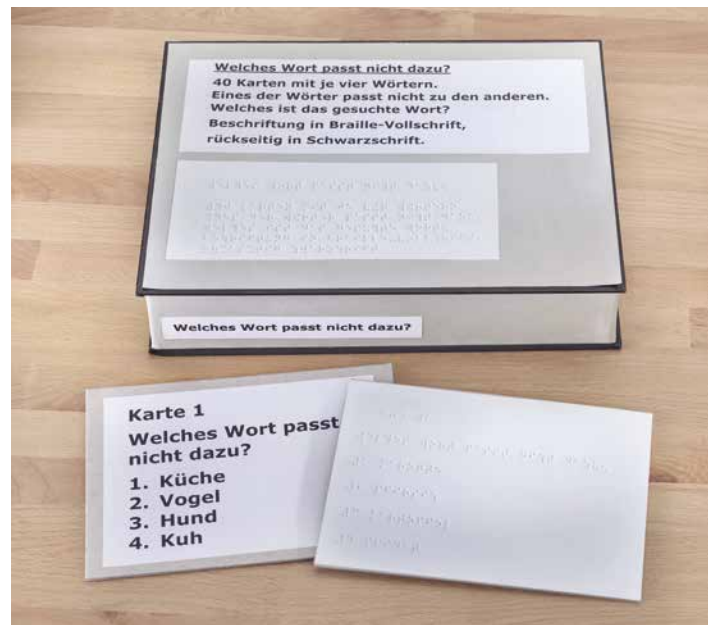
Eine Reihe von insgesamt 57 Podcasts lieferte gesprochene Ergänzungen und Leseübungen mit einer sprechenden Begleitung zu ebenfalls 57 von uns erarbeiteten Lesevorlagen. Zielgruppe für solche Materialien sind erwachsene Späterblindete, die zum einen klassischen Punktschriftunterricht erhalten und zum anderen die hierbei erworbenen Kenntnisse im Selbststudium vertiefen möchten.

Während der Coronakrise war die Arbeit des BtG-Teams von hoher Flexibilität, von Mut, Vertrauen und regelmäßigem Austausch geprägt. Offenheit wurde großgeschrieben, Neues wurde probiert, verworfen oder angepasst. Räume für gemeinsames Experimentieren wurden gewährt, es gab keine vorgefertigten Wege und Patentrezepte. Das Erleben von Entscheidungsfreiheit und Selbstwirksamkeit schaffte Begeisterung, schweißte zusammen und setzte neue Kräfte frei.

oben: Materialset zum Ertasten unterschiedlicher Motive auf Pappkarten

links: In Braille-Vollschrift und Großschrift beschriftete Karteikarten mit 48 Alltagskategorien

unten: „Welches Wort passt nicht dazu?“  
Spielerisch üben geflüchtete Personen deutsche Begriffe.



# Beratung während der Coronapandemie

Die individuelle Beratung blinder und sehbehinderter Menschen zählt zu unseren Kernkompetenzen und zieht sich wie ein roter Faden durch viele Arbeitsbereiche. In der Abteilung „Soziale Rehabilitation“ flankiert die psychosoziale Beratung die Blindentechnische Grundausbildung (BtG).

Auch während des Lockdowns führten die BtG-Mitarbeiter Einzelberatungen mit den Teilnehmern durch, die wöchentlich per Telefon zu festen Uhrzeiten erfolgten. Ziel der Gespräche war es, Aufklärungsarbeit zu leisten, den BtG-Teilnehmern bei der besonderen Alltagsbewältigung während der Coronakrise zu helfen und die neuen Vorschriften verständlich zu kommunizieren. Der Austausch war essenziell, da die meisten Teilnehmer kaum anderweitige personelle Unterstützung in Anspruch nehmen konnten. Es war wichtig, die bestehende Struktur der Beratungen aufrechtzuerhalten, respektive auch weiter auszubauen. Veränderungen im Zusammenhang mit der Pandemie wurden regelmäßig thematisiert, Sorgen und Ängste wurden offen angesprochen.

Bei der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) finden Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen und ihre Angehörigen professionelle Unterstützung. Die Berater der EUTB® beantworten alle Fragen zu Teilhabe und Inklusion, sie folgen dem Beratungsansatz des sogenannten Peer Counseling. Die Stiftung hat als Projektträger im März 2018 die Beratungsstelle eröffnet, Projektförderer ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Während des Lockdowns stellte sich die EUTB® schnell und flexibel auf Beratungen per Telefon und E-Mail ein. Insbesondere Risikopatienten und Senioren sollten nicht durch einen direkten Kontakt zusätzlich gefährdet werden. Diejenigen Ratsuchenden, die schon mit der EUTB®-Beratungsstelle zu tun hatten, wurden proaktiv einzeln angesprochen, was ihnen ein sicheres Gefühl in dieser schwierigen Zeit gab. Auch für Themen, die erst durch die Coronakrise aufkamen (Kurzarbeit, geschlossene Ämter etc.), hatten die EUTB®-Mitarbeiter ein offenes Ohr. Sie versuchten nicht nur bestmöglich zu unterstützen, sondern auch emotionalem Stress und Unsicherheiten vorzubeugen. Darüber hinaus beantworteten sie Fragen zur Beantragung des Grades der Behinderung, zu Blindengeld oder zur Stellung von Anträgen. Da für manche Beratungsinhalte jedoch ein direkter persönlicher Kontakt notwendig ist, erarbeitete die EUTB® ein Hygienekonzept für die Beratung mit Mund-Nasen-Bedeckung. Seitens der Stiftung wurde sichergestellt, dass Ratsuchende und Begleitpersonen eine Selbstauskunft unterzeichnen, um im Ernstfall Infektionsketten nachvollziehen zu können. Seit Projektbeginn im März 2018 ist die Anzahl der EUTB®-Beratungen kontinuierlich gestiegen, zuletzt von über 400 Beratungen im Jahr 2019 auf ca. 500 Beratungen im Berichtsjahr 2020. Obwohl in den Monaten März bis Mai 2020 coronabedingt weniger Beratungen durchgeführt werden konnten, ist ein Aufwärtstrend spürbar.

Trotz aller Turbulenzen kehrte schon bald eine neue Normalität in der Stiftung ein. Lediglich Low Vision-Beratungen konnten von Mitte März bis Mitte Mai 2020 nicht stattfinden, da die Anpassung von speziellen vergrößernden Sehhilfen (Lupen, Monokularen, Bildschirmlesegeräten etc.) weder kontaktarm noch mit großem Abstand möglich ist.



oben: Hanna Piepenbring, EUTB® (rechts),  
im Gespräch mit einem Ratsuchenden in  
Zeiten von Corona

# Berufliche Rehabilitation

Betriebliche Ausbildungsbegleitung  
in Kooperation mit dem  
Hessischen Rundfunk



rechts: Maurizio De Paola vor dem  
Gebäude des Hessischen Rundfunks  
in Frankfurt am Main

Maurizio De Paola ist in Italien geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur kam er nach Deutschland und betrieb hier erfolgreich einen Eissalon und eine Bar. De Paola war Mitte vierzig, als er die Diagnose „Retinitis pigmentosa“ erhielt – einer Netzhautdegeneration, die innerhalb weniger Jahre zu seiner vollständigen Erblindung führte. Für den Vater von vier schulpflichtigen Kindern war seit dem Befund klar, dass er auch nach dem Sehverlust sein Leben selbstständig und wirtschaftlich unabhängig weiterführen wollte. So absolvierte er bis zum Sommer 2019 zunächst die einjährige Blindentechnische Grundausbildung (BtG) in der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. Über die Stiftung wurde er auf die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement beim Hessischen Rundfunk (hr) in Frankfurt am Main aufmerksam und sah darin eine Qualifizierungsmöglichkeit, in die er seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse als Unternehmer in hohem Maße einbringen konnte.

Zwischen der Stiftung und dem hr besteht eine langjährige Partnerschaft bei der Ausbildung von blinden und sehbehinderten Menschen. Peter Schwinn, Leiter der Abteilung „Berufliche Rehabilitation“, bot De Paola an, in enger Kooperation mit der Ausbildungsleitung des hr die berufliche Qualifizierung im Betrieb und an der Berufsschule pädagogisch engmaschig zu begleiten. Dazu zählen etwa die Organisation des mit der Sehbehinderung korrespondierenden erforderlichen EDV-Unterrichts, die Durchführung eines an die neuen Wegstrecken angepassten Orientierungs- und Mobilitätstrainings sowie die hauptverantwortliche Übernahme weiterer organisatorischer Leistungen.

De Paola ergriff die Gelegenheit und bewarb sich beim hr. Er durchlief erfolgreich das Auswahlverfahren und ist seit August 2020 einer von über 20 Auszubildenden, die jährlich beim

hr eine Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz beginnen. Die berufliche Qualifikation mit IHK-Abschluss umfasst dabei verschiedene Ausbildungen: Der hr bildet beispielsweise Mediengestalter Bild und Ton, Fachinformatiker, Restaurantfachleute und Kaufleute für Büromanagement aus.

Die Auswirkungen der Coronapandemie stellten die Ausbildungsverantwortlichen des hr vor große Herausforderungen, da alle Auszubildenden eine Zeit lang aus dem Homeoffice betreut werden mussten und der üblicherweise hohe Praxisanteil innerhalb der beruflichen Qualifikation zunächst wegfiel. Der Lockdown bot aber auch die Chance, kreativ neue digitale und übergreifende Ausbildungsformate zu schaffen, die zudem langfristig genutzt werden können. Maurizio De Paola kam in diesem Zusammenhang zugute, dass er die im hr für die Ausbildungen neu verwendete Kommunikationssoftware Microsoft Teams nach einer von der Stiftung und dem hr organisierten blindenspezifischen Schulung barrierefrei einsetzen kann.

Der zukünftige Kaufmann für Büromanagement ist im Hinblick auf seine berufliche Perspektive zuversichtlich. Bei guten Leistungen und bei entsprechendem Bedarf bietet der hr seinen Ausbildungsabsolventen zunächst eine befristete Beschäftigung zum Sammeln erster Berufserfahrung an – eine Möglichkeit, aus der sich auch eine feste Beschäftigung ergeben kann. Für die Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte jedenfalls ist De Paolas guter Ausbildungsstart unter schwierigen Pandemiebedingungen der Beweis dafür, mit ihrem Unterstützungskonzept im Rahmen der beruflichen Rehabilitation einen zukunftsweisenden Weg eingeschlagen zu haben.

# Blind Foundation

Corona setzt der Musik Grenzen



oben: Ein perfektes Zusammenspiel von Bass (Markus Hofmann, vorn) und Cajon (Manfred Scharpenberg, hinten)

rechts: Ausschnitt eines Videos der Blind Foundation für YouTube (am Schlagzeug: Manfred Scharpenberg)





Für die Blind Foundation fing das Jahr 2020 äußerst vielversprechend an. Die inklusive Band, die aus zwei blinden und zwei sehenden Musikern besteht, hatte ein volles Auftragsbuch mit über 30 bereits bestätigten Auftritten, darüber hinaus gab es weitere Anfragen mit Aussicht auf Buchung. „Im Januar und Februar konnten wir noch auf sechs Veranstaltungen spielen – dann kam Corona“, sagt Markus Hofmann, Bandleader und Bassist der Blind Foundation. „Die erste coronabedingte Absage erhielten wir Ende Februar. Ein Kunde, der uns regelmäßig bucht, hatte seine Firmenveranstaltung im März schon präventiv storniert, zu dem Zeitpunkt war noch keine Rede von einem Lockdown“, so Markus Hofmann. Zwei Wochen später stand die Welt Kopf, ab Mitte März wurde das Leben in Deutschland komplett heruntergefahren. Das Coronavirus zwang die Band dazu, andere Saiten aufzuziehen – mit gravierenden Folgen.

Zuerst haben die Veranstalter die unmittelbar anstehenden Liveauftritte der Band unter Nennung eines Alternativtermins im Herbst abgesagt. Ab Mai wurden dann alle gebuchten Auftritte bis zum Jahresende storniert, schließlich wurden laufende Anfragen zurückgezogen und keine neuen mehr gestellt. „Es war ein Desaster, wir waren alle zutiefst geschockt“, gibt Markus Hofmann zu. „Wir durften weder auftreten noch proben noch Musikunterricht abhalten.“

Jetzt ging es darum, ein Alternativkonzept zu erarbeiten. Von März bis April verabschiedeten sich die Musiker ins Homeoffice. Zu Hause konnte jeder für sich üben, Musikstücke aufnehmen und sein Repertoire erweitern.

Ab Mitte April trafen sich Markus Hofmann, Manfred Scharpenberg (Schlagzeug und Gesang) und Florian Hollingshaus (Gitarre und Gesang) – die drei Musiker der Stammbesetzung – einmal wöchentlich für eine gemeinsame Besprechung in den Räumlichkeiten der Stiftung. Hierbei entstand dann die Idee für die Produktion von Videomaterial für den Onlinekanal YouTube. Als Trio konnte die Blind Foundation ihre Musik im stiftungseigenen Studio direkt einspielen. Jonas Hauer (Keyboarder, unterstützt nach Verfügbarkeit) und Sandra Beddegenoots, die als Gastsängerin die Band verstärkt, spielten in ihren Heimatstädten Berlin und Mainz ihren Part nachträglich ein. Der Audiomix und der Videoschnitt wurden dann von Florian Hollingshaus vorgenommen. Seit Mai stehen die Videos auf YouTube.

Im Juli traten die Musiker im Rahmen der Onlineshow „POWER hoch B“ im Pavillon Hannover ohne Publikum, aber vor Ort auf, was eine neue Erfahrung war. Alle Musikbeiträge wurden live über YouTube gestreamt. Ein Open-Air-Auftritt war bei einer Jubiläumsvorstellung in Eschborn im Oktober unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln noch möglich. Die verschobenen Hallenauftritte wurden bis Ende des Jahres ausnahmslos abgesagt.

Die Blind Foundation leidet extrem unter den Folgen der Coronapandemie. Die finanziellen Verluste sind hoch, die Zukunft ist ungewiss, die Musikbranche liegt am Boden. Markus Hofmann ist dennoch verhalten optimistisch: „Ich hoffe, dass der letzte Vorhang noch nicht gefallen ist und wir eine Möglichkeit finden, die Band weiter am Leben zu erhalten.“

# Bericht der Polytechnischen Gesellschaft

Seit 1816 engagiert sich die Polytechnische Gesellschaft zum Wohle der Frankfurter Stadtgesellschaft und hat dazu zahlreiche Tochter-einrichtungen gegründet, von denen sieben heute noch im Sinne der polytechnischen Ideale der Aufklärung, der Verantwortung und der Menschlichkeit in den Bereichen Bildung, Soziales, Kunst und Kultur sowie Naturwissen-schaft und Nachhaltigkeit aktiv sind. Dazu zählt auch die 1837 gegründete Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. Ihr beeindruckendes segensreiches Wirken ist in den jährlichen Tätigkeitsberichten dokumen-tiert, die deutlich machen, wie dynamisch die Stiftung gerade in den letzten Jahren auf die sich wandelnden Herausforderungen reagiert. Genannt seien hier nur die Eröffnung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®), das Projekt „Taubblindheit in Hessen“, der Integrationskurs für blinde und sehbehin-derte geflüchtete Personen oder jüngst die kreativen Maßnahmen für das „Distance Learning“ mit der Entwicklung neuer Unter-richtsmaterialien als unterstützende Hilfe während der Coronapandemie.

Gerade die Coronapandemie hat uns wieder deutlich gemacht, wie schnell globale Krisen auftreten können, wie wichtig soziale Teilhabe, aber auch gesellschaftliche Solidarität sind. So hat ein von der Polytechnischen Gesellschaft im Jahr 2020 durchgeführtes „Denkforum“ folgende Themen als mögliche künftige Hand-lungsschwerpunkte für die Polytechnische Gesellschaft identifiziert:

- Zugehörigkeit und Zugang zur Stadtgesell-schaft unterstützen
- Bildung, Aufklärung und Demokratiefähigkeit unterstützen
- Arbeitsmöglichkeiten für Selbstständige verbessern helfen
- Nachhaltigkeit und Lebensqualität in Frankfurt am Main vorantreiben
- Krisenresilienz zum Thema machen

In allen diesen Handlungsfeldern wird es darum gehen, die bestehenden erfolgreichen Aktivitäten der sieben Tochtereinrichtungen mit dem Netzwerk der Polytechnischen Gesell-schaft noch besser zu unterstützen und durch neue Aktivitäten Mehrwert zu schaffen. Der Institutsbeirat, in dem sich die Vorstände der Polytechnischen Gesellschaft und ihre Tochter-einrichtungen regelmäßig austauschen, kann dabei ein wichtiges Struktur- und Diskurs-element sein. Viel versprechen wir uns aber auch von der Kreativität und dem Engagement der „Jungen Polytechnikerinnen und Polytech-niker“ im Alter von 20 bis 30 Jahren, die wir nach einer entsprechenden Satzungsänderung in der Mitgliederversammlung 2019 inzwischen als Mitglieder aufgenommen haben und die wir Ihnen auf unserer Homepage [www.polytechnische.de](http://www.polytechnische.de) nach und nach im Interview mit ihren Aktivitäten vorstellen.

So freuen wir uns auf eine erfolgreiche Weiter-entwicklung der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte und der Zusammenarbeit der Polytechnischen Familie zum Wohle der Frankfurter Stadtgesellschaft.

Der Vorstand der Polytechnischen Gesellschaft

rechts: Der Vorstand der  
Polytechnischen Gesellschaft  
Frankfurt am Main  
(von links nach rechts):  
Prof. Dr. med. Ulrich Finke,  
Dr. Dagmar Meidrodt,  
Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger,  
Dr. Birgit Sander,  
Johann-Peter Krommer



# Spenden

## Spenden in Zeiten von Corona



Die Coronapandemie hatte nicht nur erhebliche Auswirkungen auf unser Tagesgeschäft mit Beratung und Ausbildung, sondern auch auf unsere kreativen Angebote im Bereich Musik & Kunst. Musische Aktivitäten für Menschen mit Sehhandicap konnten in der Zeit des Lockdowns nicht mehr stattfinden. Die Band Blind Foundation konnte weder proben noch auftreten, die kunsthandwerklichen Angebote in der Werkstatt-Galerie 37 lagen brach und der Musik- und Kunstunterricht in der Hermann-Herzog-Schule mit Förderschwerpunkt Sehen in Frankfurt am Main musste abgesagt werden.

In der Vergangenheit konnten wir uns über einmalige oder regelmäßige zweckgebundene Spenden für den musischen Bereich freuen. Mit Beginn der Coronapandemie brachen die Zuwendungen jedoch massiv ein. Die Menschen investieren in schweren Zeiten anders, einige sind in Kurzarbeit und haben weniger Einkommen zur Verfügung. Es wurde im Jahr 2020 leider auch nicht anlässlich runder oder halbrunder Geburtstage gespendet, aus dem einfachen Grund, weil wegen der Hygiene- und Abstandsregeln Geburtstage im großen Rahmen nicht mehr gefeiert werden durften. Zu den regelmäßigen Spendern für die Werkstatt-Galerie 37 gehören seit knapp drei Jahrzehnten die Mitglieder des Inner Wheel Clubs Frankfurt. Die Pandemie konnte die Spendenbereitschaft der Clubmitglieder nicht ausbremsen: Auch 2020 durften wir uns über eine großzügige Geldspende freuen. Die Zuwendungen des 38. Inner Wheel Clubs in Deutschland haben maßgeblich dazu beigetragen, dass wir die kunsthandwerklichen Angebote als wichtigen Bestandteil der kreativen Stiftungsarbeit weiterführen können. Wir danken den Damen des Inner Wheel Clubs Frankfurt ganz herzlich für ihre treue Verbundenheit – eine verlässliche Konstante auch in unsicheren Coronazeiten.

Kontaktlose Onlinebestellungen erfreuten sich während der Coronakrise wachsender Beliebtheit. Dank der Kooperation mit der Internetplattform [gooding.de](https://gooding.de) konnten wir ein wenig von diesen Onlinekäufen profitieren. Wenn Sie über [gooding.de](https://gooding.de) in einem der rund 1.800 Prämienshops etwas bestellen, können Sie uns eine Spende zukommen lassen, ohne Geld dafür auszugeben. Einfach einen Shop aussuchen, anklicken, dass Sie mit Ihrer Bestellung unsere Stiftung unterstützen möchten, und wie gewohnt einkaufen. Die Stiftung erhält dann direkt eine Prämie vom jeweiligen Shop, meistens ca. fünf Prozent des Einkaufswerts.

Neben Spenden können Sie uns auch nachhaltig mit Zustiftungen unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungsvermögen, mit dem langfristige Erträge erzielt werden können. Mit einer Nachlassspende oder einem Vermächtnis an uns können Sie über Ihr Leben hinaus Gutes tun.

Wir können noch nicht genau absehen, welche Auswirkungen Corona auf unsere Projekte und Angebote im Bereich Musik & Kunst haben wird. Deshalb sind wir noch stärker als in den Jahren zuvor auf Ihre Hilfe angewiesen, um durch unsere Aktivitäten blinde und sehbehinderte Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Wir sind dankbar für kleine und große Spenden sowie für jede Form der Förderung.

## IMPRESSUM

Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte  
Adlerfluchtstraße 8  
60318 Frankfurt am Main

Telefon 069 95 51 24 0  
Telefax 069 59 76 29 6

info@sbs-frankfurt.de  
www.sbs-frankfurt.de

Spendenkonto  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE16 5005 0201 0000 2158 72  
BIC: HELADEF1822

Verantwortlich für den Inhalt  
Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte  
Der Vorstand  
Andreas Enzmann

Projektleitung, Text und Redaktion  
Ute Glaser

Wir danken unseren ehrenamtlichen Kuratoriumsmitgliedern:  
Dr. Dagmar Meidrodt, Vorsitzende  
Peter Gerdon, stellvertretender Vorsitzender  
Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, entsandte Vertreterin des  
Magistrats der Stadt Frankfurt am Main  
Prof. Dr. med. Ulrich Finke, entsandter Vertreter der  
Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main  
Dr. Andreas Jürgens, entsandter Vertreter des  
Landeswohlfahrtsverbands Hessen  
Erika Pfreundschuh  
Prof. Dr. med. Oliver Schwenn, Ärztlicher Direktor am  
Bürgerhospital Frankfurt am Main

Wir danken der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main  
für die freundliche Abdruckgenehmigung des Beitrags auf  
Seite 18 und 19.

Das Bild auf Seite 14 entstand mit freundlicher Genehmigung des  
Hessischen Rundfunks in Frankfurt am Main.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die  
gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher  
Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbeschreibungen  
gelten für alle Geschlechter.

Lektorat  
Dr. Bettina Höfling-Semnar

Satz und Bildbearbeitung  
Andreas Wigand, Pallium GmbH

Druck  
Eitel Druckmanufaktur oHG

Bildnachweise  
Achim Küst, Fotograf (Titel, S. 4, S. 10, S. 11, S. 13, S. 14)  
Ulrich Lindenthal-Lazhar, Fotograf (S. 7 rechts, S. 9, S. 16)  
Sebastian Schramm (S. 7 links, S. 19)  
© 2020 iStockphoto.com (-slav- Titel „Coronavirus“, clubfoto S. 20)



